Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

8.9.1886 (No. 212)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. September.

№ 212. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kurt Freiherrn Seutter von Lötzen in Stuttgart, nachdem derselbe von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden, zur Annahme und zum Tragen des damit verbundenen Ordenszeichens die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gendarmerie-Wachtmeister Philipp Schnitzler in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. August cr. ist Folgendes bestimmt worden:

2. Bataillon (Stockach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114:

Dr. Stehle, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt der Reserve befördert.

1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:

Burger, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, — und Dr. Zipp, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr — zu Stabsärzten der Landwehr befördert.

1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112:

Dr. Kriesche, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, der Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. September.

Der **Reichstag** ist auf den Donnerstag der nächsten Woche, den 16. September, einberufen; die kaiserliche Ordre, welche ihn beruft, datirt vom vorigen Sonntag. Bis jetzt weiß man nur von einer einzigen Vorlage, die den Reichstag beschäftigen wird, und diese Vorlage, der zur Ratifikation vorzulegende Handelsvertrag mit Spanien, ist nebst der ihm beigefügten Denkschrift bereits bekannt. Wenn sich der Rahmen der dem Reichstage in der bevorstehenden Session zugedachten Aufgabe nicht noch erweitert, so dürfte die Session nur eine kurze sein. Ueber die Gründe, welche dazu Veranlassung gegeben haben, den Reichstag zu dem oben angegebenen, etwas frühzeitigen Termin zu berufen, verbreitet sich heute die „Nordd. Allgem. Ztg." in einer Polemik gegen deutschfreisinnige Blätter. Sie erinnert an die Vorgänge, als die Regierung den Reichstag einberief, um wegen der vorläufigen Inkraftsetzung des am 12. Juli 1883 mit Spanien abgeschlossenen Handelsvertrags Indemnität nachzusuchen, insbesondere an die damals von der Fortschrittspartei inscenirte Debatte über die Unzulässigkeit des von der Regierung eingeschlagenen Weges und sagt: „Solchen Vorgängen gegenüber kann die Regierung jetzt, wo es sich um Verlängerung des spanischen Handelsvertrags handelt, nicht anders handeln, als sie gethan hat, d. h. sie muß den Reichstag einberufen, mag es sich auch nur um „eine reine Förmlichkeit" handeln."

Ein gestern mitgetheiltes Telegramm aus **Sofia** besagte, daß die bulgarische Regierung sich an den russischen Konsul mit der Bitte gewandt habe, seiner Regierung gewisse, für die Unabhängigkeit Bulgariens wichtige Punkte zu unterbreiten. Die Antwort der russischen Regierung auf die bulgarischerseits formulirten Wünsche ist nun eingegangen und wurde gestern von Bogdanoff dem Fürsten überbracht. Sie lautet dahin, Rußland beabsichtige nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens zu mischen, von einer russischen Okkupation sei nicht die Rede und an die Entsendung eines Kommissars sei nicht zu denken, so lange der Fürst in Bulgarien verweile. Sollte später eine Entsendung nothwendig werden, würde der Abgesandte des Zaren weder eine gouvernementale noch administrative Mission haben, sondern sich besonders darauf beschränken, den Bulgaren Rathschläge zu ertheilen, um die einzelnen Parteien zum Wohle Bulgariens mit einander in's Einvernehmen zu bringen.

Ueber die Bildung der provisorischen Regierung, welche nach der Abreise des Fürsten bis auf Weiteres die Geschäfte des Landes leiten und die Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten führen soll, hat der gestern in Sofia abgehaltene Ministerrath sich nicht einigen können. Die Minister beschlossen daher, den Fürsten zu ersuchen, vor seiner offiziellen Abdankung selbst die Mitglieder für die provisorische Regierung zu bezeichnen. Es wäre wohl möglich, daß die Regelung der Regentschaftsverhältnisse und die Aufregung in bulgarischen Offizierskreisen den Fürsten veranlaßt, seine Abreise aus Sofia um einige Tage aufzuschieben; daß der Entschluß des Fürsten, abzudanken, aber ein endgiltiger ist, läßt sich nicht bezweifeln, und da dieser Entschluß in der politischen Gesammtlage wurzelt, so wird er voraussichtlich auch zur Ausführung gelangen.

Port Hamilton, welches in neuerer Zeit wieder an Bedeutung gewonnen hat durch die Nachrichten aus Korea, wurde im Juni von dem österreichischen Kriegsschiffe „Nautilus" besucht. Aus Wladiwostok wird darüber der „Pol. Korr." geschrieben: Eine der interessanteren Stationen auf der Missionsfahrt des „Nautilus„ bildete Port Hamilton, wo das Kanonenboot, nachdem es am 5. Juni von Shanghai abgedampft war, drei Tage später anlangte. In Port Hamilton befand sich zur Zeit eine aus vier englischen Kriegsschiffen bestehende Eskadre, darunter die „Kleopatra", Kapitän Keppel. Dem Kommandanten des „Nautilus" wurde anstandslos gestattet, das militärisch okkupirte Land zu besichtigen. Am nordwestlichen Abhange der mit Gestrüppe bewachsenen Observatory-Insel stehen drei Reihen Holzbaracken zur Unterbringung von 5 Offizieren und 100 Mann Marinesoldaten. Am Fuße des Hügels liegt ein kleiner Bootshafen mit schlechtem Anlegeplatz und zwei Baracken, worin elektrische und mechanische Minen aufbewahrt sein sollen. Auf der Spitze der Insel ist die optische Signalstation und die Telegraphenhütte errichtet, von welcher aus nach Shanghai telegraphirt werden konnte. Das dorthin gelegte Kabel wurde auf etwa 100 Meilen von Saddle Isl. havarirt und daher der Betrieb eingestellt. Die hier liegenden Kriegsschiffe versorgen sich und die Garnison von Nagasaki aus mit allen Bedürfnissen, selbst mit kondensirtem Trinkwasser. Die auf der Insel befindlichen vier koreanischen Dörfer bestehen aus schmutzigen Erdhütten, in welchen bei 2000 Eingeborene leben. Die Engländer unterhalten mit diesem fremdenscheuen Volke keinerlei Verkehr. Das Gros der ostasiatisch englischen Eskadre, welches vor Kurzem den Festlichkeiten zu Ehren des sogenanten siebenten kaiserlich chinesischen Prinzen in Chifu und Port Athur beigewohnt, befindet sich dermalen in Nagasaki, wo auch das Admiralschiff „Audacious" gedockt wird. Einige Stunden nach dem Einlaufen des „Nautilus" kam das französische Admiralschiff „Turenne" in Port Hamilton an, welches eben eine Mission in Korea beendet hatte und nach einigen Stunden die Fahrt gegen Nagasaki fortsetzte. Um 5 Uhr Abends lichtete auch der „Nautilus" die Anker und steuerte dem nächsten koreanischen Hafen Fusan zu.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Generalquartiermeister der Armee, Generallieutenant Grafen v. Waldersee, sowie demnächst den Kommandeur der ersten Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant v. Schlichting, welcher von den Festlichkeiten in Ofen mit der dorthin kommandirten militärischen Deputation hierher zurückgekehrt ist, und nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, und hatte Nchmittags vor dem Diner eine Konferenz mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen Bismarck. Seine Majestät hat dem Vernehmen nach seine Abreise nach Baden-Baden, welche bekanntlich morgen Abend erfolgen sollte, auf 24 Stunden verschoben.

— Die Kreuz-Ztg." schreibt: Prinz Wilhelm begibt sich am 9. Septbr. nach Brest-Litewsk in Polen, um im Namen des Kaisers den Czaren zu begrüßen. Wenn auch Brauch der Höfe ist, einen in der Nähe der Landesgrenze weilenden Monarchen eines Nachbarstaates zu begrüßen, so wird man doch in der Reise des Prinzen zugleich ein Korrelat zu dem vorangegangenen Besuche des Erzherzogs am russischen Hofe suchen dürfen. Der Prinz bleibt einige Tage im russischen Hauptquartier, wohnt aber den russischen Manövern nicht bei. Er begibt sich sodann nach den Reichslanden zum Kaiser, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

— Der Generalquartiermeister Generallieutenant Graf v. Waldersee, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist mit den Offizieren des Großen Generalstabes von der Uebungsreise in Schlesien und Posen hierher zurückgekehrt.

— Die nächste Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr findet am 10. September statt.

— Die dem neuen deutsch-spanischen Handelsvertrage beigegebene Begründung lautet wie folgt:

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Spanien vom 12. Juli 1883, welcher durch Nachtragsübereinkommen vom 10. Mai 1885 in wenigen Punkten modifizirt worden ist, sichert den beiderseitigen Staatsangehörigen in Bezug auf Handel, Schifffahrt und Gewerbebetrieb, Niederlassung und Aufenthalt, in Bezug auf freie Ausübung der Religion, den Erwerb und die Veräußerung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, die Reichsverfolgung, den Patent-, Marken- und Musterschutz die Gleichstellung mit den Inländern. Ferner enthält der Vertrag eine Reihe wichtiger Zolltarifvereinbarungen und gewährt beiden Theilen bedingungslose Meistbegünstigung in Bezug auf Eingangs- und Ausgangsabgaben, die Durchfuhr, die zollamtlichen Niederlagen, die Gebühren, die Zollbehandlung und Zollabfertigung. Die Schifffahrtsbeziehungen zwischen bei-

---

Die Karlsruher Künstler auf der Berliner Jubiläums-Ausstellung.

Ueber die Vertretung der Karlsruher Künstlerschaft auf der Jubiläums-Ausstellung zu Berlin urtheilt der Berichterstatter der „Nationalzeitung" folgendermaßen:

Ueberaus tüchtig erscheint das Kunstleben in Karlsruhe, wo uns eine Anzahl Künstler von ausgesprochener Individualität und lebendigem Drang nach Wahrheit entgegentreten. Besonders ist es die Landschaft, die hier liebevoll gepflegt und in wahrhaft poetischem Geiste ausgeführt wird. An der Spitze der Maler, die ein solches Lob verdienen, steht unzweifelhaft Hermann Baisch, ein Meister der Naturstimmung, wie wir deren wenige besitzen und der, ohne in die Gefahr des Süßlichen oder Weichen zu verfallen, die Unterschiede in der Bildung der Wolken, den Charakter der Luft und das mannichfaltige Spiel des Lichts auf das Feinste wiederzugeben weiß. In diesem intimen Nachfühlen der Natur, bei dem jede Einzelheit genau studirt und doch das Ganze mit innerer Wärme erfüllt sein will, ist Baisch von den französischen Landschaftern, namentlich Theodor Rousseau ausgegangen und die daraus entstandene Richtung hat sich als eine in hohem Maße erfreuliche bewährt. Nachdem er sich früher durch die Wiedergabe der oberbayrischen Landschaft einen Namen gemacht hatte, ist er auf seinem Studienwege gegenwärtig nach Holland gelangt. Von den beiden auf der Ausstellung befindlichen Bildern stellt eins, „Die Tauholer", eine Strandscene von frischem gesunden Ausdruck dar. Die Schiffer, die nach vorn übergebeugt auf ihren Pferden sitzen und mit Stricken das Boot ans Ufer ziehen, die unruhige See, die ihre Arbeit zu einer mühevollen macht und die Wellen schäumend zwischen sie wirft, der schwere, nur an einzelnen Stellen klar werdende Wolkenhimmel bilden eine fesselnde Einheit. Noch tiefer empfunden und bewunderungswürdiger in der Ausführung ist der Sommerabend von Baisch, eine Scene aus der Umgegend von Rotterdam, wo auf einer Landstraße neben dem Fluß ein Hirt seine, aus Rindern und Schafen bestehende Heerde heimwärts treibt und die Abendsonne ihre goldenen Strahlen über das Wasser, durch den von der Straße aufwirbelnden Staub und zwischen die längs des Ufers sich hinziehende Allee stattlicher Bäume wirft. Es ist eine Wärme, ein zarter Duft über das Bild ausgebreitet wie von einem flüssigen Element, in dem die Landschaft zu schwimmen scheint, und doch lassen weder die Strenge der Komposition noch die Sicherheit, Ruhe und Schärfe der Ausführung Etwas zu wünschen übrig.

Viel Aehnlichkeit mit diesen Bildern hat der „Feierabend" von Friedrich Kallmorgen. Am Ufer eines Sees oder breiten Flusses, auf dem in der Ferne ein Segel sichtbar wird, sitzen Männer und Frauen in behaglichem Gespräch beisammen, die Kinder spielen mit einander und auf der Uferstraße gehen eine Anzahl Mägde, die mit Händen und Armen eine Kette gebildet haben, einher. Ein Ausdruck von Frieden und Genügsamkeit verklärt Natur und Menschen und man denkt bei dem Rauch, der aus den Schornsteinen der Häuser aufsteigt, unwillkürlich daran, wie viel Glück wohl jedem Einzelnen unter diesen Leuten vom Schicksal zugemessen sein mag. Von hohem Werth sind auch zwei Bilder eines anderen, zwar in Berlin geborenen, aber in Karlsruhe ansässigen jungen Malers Adolf v. Meckel, mit seinem Familiennamen Meckel von Hemsbach, der bedeutungsvolle Anregungen für seine Studien von Gude empfangen hat und auf dem Gemälde „Sturm" zeigt, wie fruchtbar sich dieselben erwiesen haben. Der von kleinen Steinen dicht besäete Strand, auf dem sich ein Paar Menschen zu schaffen machen, um dem Meere ein Stückchen Holz, sei es auch nur ein Stückchen Balken oder einen Baumzweig abzugewinnen, sowie die unendliche Wasserfläche mit den breiten Wogenkämmen sind vorzüglich wiedergegeben. Der vielgereiste Künstler führt uns auf seinem anderen Bilde nach Jericho zur Quelle des Elisa, die zwischen mächtig aufragendem Schilf fließt und einen willkommenen Sammelplatz für die Wasserträgerinnen bildet, die in der Tracht ihres Landes mit dem Gefäß auf dem Kopf entweder einher geschritten kommen oder dasselbe zum Quell hin abneigen. Es ist nicht allein der originelle Stoff, welcher interessirt, der Künstler hat es vollauf verstanden, ihn zu seinem Eigenthum zu machen und für unsere Phantasie zu beleben.

Karl Hoff hat sich mit einem großen Gemälde eingefunden, das ohne die im Katalog abgedruckte Notiz kaum verständlich wäre. Daraus erfahren wir, daß die Scene die Einwohnerschaft eines Dorfes darstellt, die vor einer Plünderung flüchtet. Der Gutsherr liegt zu Tode verwundet auf der Erde vor einer sich mächtig gruppirenden Felspartie, eine ältere Frau sitzt in stummem Schmerz neben ihm, während sich eine jüngere voll Verzweiflung auf den Erschlagenen wirft, mit der Linken das aus der Brust quellende Blut zu stillen und mit der Rechten den Puls des Unglücklichen zu fühlen sucht. Bauern, Weiber, Kinder eilen herbei, dem Geistlichen, der zu dem tödtlich Getroffenen gerufen war und sich eben von ihm erhoben hat, wird ein neugeborenes Kind gebracht. Wenn dem Inhalt des Bildes ein größeres Interesse innewohnte, würde man von seiner Ausführung wärmer berührt werden, als es unter diesen Umständen der Fall sein kann. Der Gutsherr mit den Frauen und die herbeieilenden Bauern sind für unser Interesse zu wenig mit einander verbunden, das bloße Verhältniß zwischen Herr und Diener hat, künstlerisch betrachtet, etwas Abstraktes und es ist Hoff nicht gelungen, dasselbe menschlich tiefer zu gestalten. Daß der Erfinder und Leiter des Heidelberger Festzuges sich in der Gruppirung des herbeistürmenden Volkes, in wirkungsvoller Zusammenstellung der Farben und Kostüme auch auf diesem Bilde nicht verleugnet, soll bereitwillig anerkannt werden, aber es gehört zu den Werken, zu deren Verständniß man erst auf dem Wege der Reflexion gelangt und die daher auch niemals einen unmittelbaren Eindruck machen können.*)

---

*) Wir können dies Urtheil des Berichterstatters der „Nationalzeitung" nicht für zutreffend halten, verweisen vielmehr auf die von ganz anderen Gesichtspunkten ausgehende Beurtheilung, die Hoff's Gemälde in unserem Blatte durch W. Lübke erfahren hat. Die Red.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Ländern sind im Wesentlichen auf dem Fuße der Gleichberechtigung der beiderseitigen Flaggen geregelt. Auch für die überseeischen Provinzen Spaniens ist den deutschen Staatsangehörigen sowie den deutschen Produkten und Fabrikaten die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zugesichert. Für die Entwicklung und Förderung unserer Handelsbeziehungen zu Spanien haben sich diese Stipulationen bewährt. Insbesondere weist der deutsche Ausfuhrhandel nach Spanien ungeachtet der Störungen, welche der Verkehr durch Cholera und Ueberschwemmungen in Spanien zeitweise erlitten hat, fortdauernd erfreuliche Ergebnisse auf. Unter diesen Umständen hat die kaiserliche Regierung behufs thunlichster Wahrung der ihrer Fürsorge anvertrauten wirthschaftlichen Interessen der Nation es als ihre Aufgabe erachtet, mit der spanischen Regierung in Verhandlung darüber zu treten, daß das bestehende vertragsmäßige Verhältniß, welches mit dem 30. Juni k. J. zu Ende geht, auf eine weitere Reihe von Jahren sichergestellt werde. Es lag hierzu um so mehr Veranlassung vor, als Frankreich durch einen bis zum 1. Februar 1892 giltigen Vertrag mit Spanien eine feste Grundlage für seine Handelsbeziehungen zu diesem Lande geschaffen hat und neuerdings auch den britischen Provinzen das Recht der Meistbegünstigung in Spanien auf eine Reihe von Jahren vertragsmäßig eingeräumt worden ist. Den Bemühungen der kaiserlichen Regierung ist es denn auch gelungen, das bestehende Vertragsverhältniß ohne jede Modifikation durch das anliegende Uebereinkommen bis zum 1. Februar 1892 zu verlängern. Außerdem ist in gleicher Weise, wie dies im spanisch-französischen Vertrage von 1882 geschehen, Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Vertrag, sofern er nicht 12 Monate vor jenem Endtermin gekündigt sein wird, bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab weiter in Kraft bleibt, an welchem die Kündigung seitens eines der vertragschließenden Theile erfolgt ist.

Dresden, 6. Sept. Se. Majestät der König, der Prinz Georg von Sachsen und der Prinz Leopold von Bayern sind nach Zwickau abgereist und werden sich von dort nach dreitägigem Aufenthalte zu den Kaisermanövern nach dem Elsaß begeben.

Augsburg, 6. Sept. Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher gestern Abend von Hohenschwangau hier eingetroffen war, begab sich heute früh in Begleitung des Kriegsministers v. Heinleth und des kommandirenden Generals v. Horn mit einem Sonderzuge zur Fortsetzung der Truppenbesichtigung nach dem Lager auf dem Lechfelde. Dort traf der Kronprinz kurz nach 8 Uhr ein und begab sich, nach einer herzlichen Begrüßung durch Herzog Ludwig von Bayern, mit diesem und gefolgt von Generalmajor v. Lüneschloß, dem Oberstallmeister Grafen v. Holnstein, sowie einer großen Anzahl höherer Offiziere nach dem Manöverplatze. Nach Beendigung der Besichtigung kehrte der Kronprinz hierher zurück. Der Kronprinz besuchte die Schwäbische Ausstellung und gab ein Diner in dem Gasthof „Zu den drei Mohren", zu welchem die hier weilenden Prinzen und Personen von Auszeichnung Einladungen erhalten hatten. Am Abend um 8 Uhr 35 Minuten ist der Kronprinz sodann mit einem Sonderzug nach Nürnberg abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe hatten sich eingefunden: Prinz Alfons, Herzog Ludwig von Bayern, der Kriegsminister, die Generale v. Horn, v. Reitzenstein, der Regierungsdirektor Dr. Groh, der Oberbürgermeister v. Fischer und die Spitzen der Staats- und Civilbehörden. Das zahlreiche Publikum begrüßte mit begeisterten Kundgebungen den Kaisersohn.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. (Tel.) Die „Presse" fordert von dem Wiener Kabinet, dasselbe solle eine gesunde und kräftige Kompensationspolitik verfolgen, aber keineswegs eine selbstmörderische Politik, welche bulgarische oder englische Kastanien aus dem Feuer holt.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Ministerpräsident Freycinet erhielt dem Vernehmen nach vom päpstlichen Nuntius die Versicherung, daß der Papst geneigt sei, die Vorschläge Frankreichs als Mittel, den Bruch zu verhindern, anzunehmen. So lange die Untersuchung der beiderseitigen Bevollmächtigten nicht beendet ist, sollen die Beziehungen Frankreichs und der Kurie zu China unverändert bleiben.

— Im Anschluß an einen Artikel Ranc's im „Matin", worin er den Republikanern anräth, sich mehr mit den sozialpolitischen und volkswirthschaftlichen Fragen zu beschäftigen, hat Herr Proust, der bekanntlich in Deutschland einige Wochen zu industriellen Studien geweilt hat, einen Brief an Ranc gerichtet, in dem es u. A. heißt: „Ich komme aus Deutschland zurück. Ich war vor vier Jahren dahin gegangen. Seit vier Jahren sind die Fortschritte der Arbeit daselbst bedeutend. In allen Industrien beschränkt man sich nicht mehr darauf, nachzuahmen, man sucht zu schöpfen. Alle Welt ist an der Arbeit, die Staaten, die Städte, die Privatgesellschaften. Ich will hier nicht die Lehren des Deutschen Reichs in wirthschaftlichen und sozialen Dingen diskutiren. Was ich aber gesehen und zu sagen verpflichtet bin, das ist, daß man in der Politik nichts vernachlässigt, damit die Arbeit erzeuge und Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse finde." Zum Schluß empfiehlt Antonin Proust hauptsächlich eine sofortige Entwicklung des technischen Unterrichts. (Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." hätte die Regierung den Vorschlag Proust's acceptirt, nach jeder europäischen Hauptstadt einen Bevollmächtigten zur amtlichen Vertretung der französischen Industrie- und Handelsinteressen zu entsenden; der Anfang soll mit Spanien gemacht werden.)

Schweiz.

Bern, 6. Sept. Auf der Internationalen Konferenz betreffend eine Union zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums haben Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Spanien, Belgien, Großbritannien mit sämmtlichen Kolonien, Haïti, Liberia, Tunis, welche eine Bevölkerung von im Ganzen 500 Millionen vertreten, ihren Beitritt erklärt. Die Unterzeichnung erfolgt wahrscheinlich übermorgen nach Ausfertigung der bezüglichen Instrumente. Schweden und Norwegen, Dänemark sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika lassen ihren späteren Beitritt als wahrscheinlich erscheinen oder stellen ihn in sichere Aussicht.

Großbritannien.

London, 6. Sept. Im Unterhause beantwortete der Unterstaatssekretär des Auswärtigen eine Anfrage des Deputirten Bryce dahin, es liege der Regierung keine Nachricht vor, daß die Abdankung des Bulgarenfürsten vollzogen sei. Alle zukünftigen Arrangements könnten in Gemäßheit des öffentlichen Rechts der internationalen Vereinbarungen nur auf Basis des Berliner Vertrags erfolgen, welcher keiner einzelnen Macht ein besonderes oder ausschließliches Recht einräume. Demgemäß müsse ein zu treffendes Arrangement von einem gemeinsamen Akte abhängen, dem alle Signatarmächte zustimmen. England habe keine Verbindlichkeiten, Pflichten oder besondere Interessen in Bulgarien, seine Verbindlichkeiten seien durchaus gemeinsam mit denen der andern Großmächte, deren Zustimmung zur Wahl eines Bulgarenfürsten eine einstimmige sein müsse. Die britische Regierung habe viel Hoffnung auf die Geschicklichkeit und die sonstigen großen Eigenschaften des Fürsten gesetzt, sie beklage das Geschehene und würde mit großem Bedauern vernehmen, daß der Fürst definitiv die Aufgabe, der er sich unterzogen, fallen ließe. Ferner erklärte der Unterstaatssekretär, die afghanische Grenzkommission kehre aus Indien im Laufe des September zurück. Ridgway konferire unterwegs in Kabul mit dem Emir. Churchill theilte mit, es sei die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der jüngsten Veränderungen im Werthe der Edelmetalle beschlossen. Die Kommission untersuche weder den unbefriedigenden Zustand des jetzt zirkulirenden Goldes, Silbers und Kupfers, noch ob es wünschenswerth für England sei, in Indien das Dezimalmünzsystem einzuführen. — „Pall Mall Gazette" veröffentlicht eine Depesche aus Port Hamilton vom 20. Juli, welche das Gerücht erwähnt, daß England dies Gebiet infolge eines Berichts des Admirals, wonach dasselbe in strategischer Hinsicht nutzlos sei, aufgegeben habe.

— Die „Pall Mall Gazette" bespricht die Abdankung des Fürsten von Bulgarien in einem im allgemeinen Rußland günstigen Sinne und meint, die Abdankung habe eher den Zweck, die Okkupation Bulgariens durch Rußland herbeizuführen als solche zu vermeiden. Der Artikel vergleicht die Stellung Rußlands zu Bulgarien mit der Englands am Nil und bemerkt, Rußland könne ebensowenig einen ihm feindlich gesinnten Fürsten in Bulgarien zulassen, wie England einen ihm feindlich gesinnten Khedive dulden könne. Auf die Haltung des Fürsten Bismarck übergehend, sagt das Blatt, Fürst Bismarck wisse sehr wohl, was er zu thun habe. Er sehe klar, daß die wahre Politik für Deutschland darin bestehe, gute Beziehungen zu dessen Nachbarn zu unterhalten, und es wäre sehr zu wünschen, daß die englischen Staatsmänner eine ebenso gesunde Politik hinsichtlich ihres Landes befolgten.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Sept. Als Gesandter der französischen Republik ist an Stelle des Herrn Bourée Herr Thomson getreten; beide sind heute vom König empfangen worden. In besonderer Audienz empfing der König gestern auch den Heidelberger Universitätsprofessor Kuno Fischer, der sich zur Zeit im Seebade Skodsborg am Sunde aufhält.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Sept. Der Minister v. Giers ist gestern Abend hier angekommen.

Rumänien.

Bukarest, 7. Sept. (Tel.) Das amtliche Blatt dementirt auf das Entschiedenste die Behauptung eines anderen hiesigen Blattes, der Minister Sturdza habe dem Kommandanten der Donauflottille befohlen, die Yacht, welche den Bulgarenfürsten nach Reni brachte, anzuhalten.

Bulgarien.

Sofia, 6. Sept. Gestern hat unter dem Vorsitze des Fürsten eine Versammlung von Vertretern aller Parteien über die gegenwärtige Lage berathen. Es wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus Stambuloff, Radoslawoff, Karaweloff, Geschoff und Stoiloff, welche mit Rußland und den übrigen Mächten eine Lösung der gegenwärtigen Krisis verhandeln sollen. Der Fürst begab sich heute Vormittag in das bei Bali Effendi in der Nähe von Sofia errichtete Lager und erklärte den Truppen, daß seine Abreise nothwendig sei, um die Zukunft Bulgariens zu sichern. Die Kapitäne Popoff und Bulschoff erklärten in Erwiderung der Ansprache des Fürsten, daß ohne ihn Bulgarien wohl kaum noch existiren werde.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Sept. (Tel.) Die Pforte versandte gestern ein Rundschreiben, um Meinungsäußerungen der Mächte betreffs der neuen Wendung der bulgarischen Frage herbeizuführen. — Es verlautet, der Sultan wäre russischerseits darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Ersetzung des englischen Botschafters Thornton durch White geeignet sein könnte, die Orientfrage einigermaßen zu verschärfen. (Thornton ist bekanntlich für kurze Zeit nach London berufen worden, um die englische Regierung über die Stellung der Pforte zu den bulgarischen Ereignissen zu informiren.) Den letzten Nachrichten aus Sofia zufolge läßt die Haltung der bulgarischen Armee es ungewiß erscheinen, ob die Abreise des Fürsten Alexander wirklich in den nächsten Tagen erfolgen wird. Die bezüglichen, dem Fürsten Alexander von fremden Kabinetten zugehenden Rathschläge sollen nicht übereinstimmend sein.

Unter den Vertretern des Genres haben wir uns unter den Karlsruhern zwei Maler gemerkt, Wilhelm Hasemann und Fr. Hoeck. Der Erste hat ein kleines Bild „Künstler und Kunstfreunde" ausgestellt und zeigt darauf einen in Gottes freier Natur vor seiner Staffelei schaffenden Künstler, dessen Arbeit von einer Schaar Dorfkinder mit naiver Freude über die auf der Leinwand entstehenden Häuser und Bäume betrachtet wird. Von Hoeck erblicken wir neben einem Kinderportrait eines der gefälligsten Genrebilder der Ausstellung: „Bei Großmütterchen". Schon die Figur der Alten, die so vertrauenerweckend dreinblickt und gewiß über alle Beschreibung spannend zu erzählen weiß, ist dem Künstler trefflich gelungen, aber noch charakteristischer und liebenswürdiger ist das schlanke rothköpfige kleine Mädchen ausgefallen, das wohl mit größter Aufmerksamkeit und Pietät an den Lippen der Erzählerin hängt, aber doch durch ein leichtes schelmisches Zucken des Mundes verräth, daß ihr von dem Gehörten Manches nicht ganz glaubwürdig vorkommt. Der Kopf- und Gesichtsausdruck, die Kleidung und Haltung dieses Mädchens stimmen in reizender Weise zusammen, um uns die unberührte, für alles Böse und Gute noch offene Seele dieses lieben Menschenkindes ahnen zu lassen. Ein Portraitmaler von nicht gewöhnlichem Talent ist C. Brünner, seine „Betende Großmutter" erinnert vielfach an die frühere naturalistische Malweise Gussow's, aber er wird doch durch die beiden Kinderportraits von F. Keller bei weitem in den Schatten gestellt. Die beiden Blondköpfe, von denen der eine an seinem Schaukelpferde steht und dasselbe durch Auftreten mit dem linken Fuße zu einem fröhlichen Galopp ermuntert, während der andere vor einer steinernen Wandfläche steht und den Federhut mit drolligem Selbstbewußtsein in der rechten Hand hält, verrathen eine überaus sorgfältige Behandlung und sind auch in der Ausführung des Kostüms vortrefflich.

Zeitungsstimmen.

In dem telegraphisch bereits angezeigten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gegen die Erfindungen englischer und französischer Blätter in der **bulgarischen Angelegenheit** heißt es: „Die letzten Ereignisse in Bulgarien sind in der Presse bereits mit einem solchen Netz von Unwahrheiten umgeben, daß es für den Leser kaum noch möglich ist, Dichtung und Wahrheit von einander zu trennen. So läßt sich der „Standard" von seinem Berliner Korrespondenten schreiben: „„Vor einigen Wochen hätten die Mächte geglaubt, daß eine bedeutende Umwälzung in Bulgarien bevorstände, und in Folge dessen einen Meinungsaustausch gepflogen. Er führte aber zu nichts, da alle eine abwartende Haltung einzunehmen wünschten. Als England sich an Deutschland wandte, wurde es fortwährend an Oesterreich verwiesen, welches mehr an den bulgarischen Angelegenheiten interessirt sei, als Deutschland, während Oesterreich alle Anfragen damit beantwortete, daß es die Meinung des Fürsten Bismarck einholen werde."" Von alledem ist kein Wort wahr. Die Mächte haben von den bulgarischen Ereignissen keine Vorahnung gehabt, und sie haben daher auch keinen Meinungsaustausch über dieselben pflegen können. England hat sich nicht an Deutschland gewandt und ist von letzterem auch nicht an Oesterreich verwiesen worden. All' diese Nachrichten machen der Phantasie des „Standard"-Korrespondenten wohl Ehre, nicht aber seiner Kenntniß der politischen Vorgänge. Ein französischer Reporter legt einer hochstehenden Persönlichkeit die Bemerkung in den Mund, wahrscheinlich sei in Gastein und in Franzensbad von der Ersetzung des Fürsten Alexander durch eine andere Persönlichkeit die Rede gewesen. Auch diese Mittheilung haben wir Grund anzuzweifeln. Jedenfalls ist weder in Gastein noch in Franzensbad über den Nachfolger des Fürsten Alexander diskutirt worden. Zur Zeit, als die Gasteiner Konferenzen stattfanden, war die Revolution in Sofia noch gar nicht ausgebrochen; jenes Thema lag also auch noch gar nicht im Bereich der Möglichkeit einer Besprechung. Aber auch in Franzensbad ist dasselbe nicht behandelt worden."

Auch die „Berliner Politischen Nachrichten" treten einer durch die bulgarische Frage hervorgerufenen Meldung entgegen. Sie wenden sich gegen die „Frankfurter Zeitung", welche sich aus Konstantinopel unterm 1. ds. telegraphiren ließ: „Die Rückkehr des Fürsten Alexander von Bulgarien hat hier einen günstigen Eindruck hervorgerufen, ohne indeß die Befürchtung wegen weiterer Komplikationen zu verscheuchen. Die hiesigen politischen Kreise glauben bestimmt, Rußland werde nach Kräften die Wiedereinsetzung des Fürsten beanstanden, oder, wenn dieses erfolglos, den Fürsten neuerdings zu stürzen suchen; auch erregte die eingetroffene Mittheilung von der jetzt wirklich erfolgten Annäherung Rußlands und Frankreichs hier tiefgehende Besorgniß. Die militärischen Rüstungen werden eifrig fortgesetzt; die Wünsche des Sultans, Waffen- und Torpedoeinkäufe rasch abzuschließen, die Note des englischen Botschafters und die Aufforderung der Türkei, der Erhaltung des Friedens halber die Restauration Alexanders direkt zu unterstützen, haben den erwarteten Erfolg nicht gehabt." In ihrer Polemik gegen diese Meldung des Frankfurter Blattes sagen die „Berliner Politischen Nachrichten": „In Wirklichkeit ist die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien nicht nur nicht mit sympathischen Gefühlen in den maßgebenden Kreisen Konstantinopels aufgefaßt worden, sondern sie hat dort gerade den entgegengesetzten Eindruck hervorgerufen. Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß der Sultan seine Befriedigung über die Antwort ausgesprochen hat, welche Kaiser Alexander dem Fürsten von Bulgarien in dem bekannten Depeschenwechsel ertheilt hat. Für jeden objektiven Beurtheiler wird dieses Verhalten des Sultans nichts Befremdendes haben. Nach einem Telegramm aus Sofia vom 4. ds. hat Fürst Alexander beim Empfang seiner Offiziere sich als Freiwilliger in einem Feldzuge für Macedonien angeboten, kein Wunder also, daß man am Bosporus für diesen unruhigen Kopf, der eine stete Gefahr für das türkische Reich ist, keine Sympathie fühlt."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab Sich gestern früh 1/2 6 Uhr zu Wagen von Straßburg nach Ergersheim, wo die 31. Division unter Kommando des Generallieutenant Löwe um 7 Uhr in der Gefechtsstellung formirt war, um gegen einen markirten Feind zu operiren. Das Gefecht nahm seinen Verlauf bis gegen Marlenheim-Fessenheim und endigte mit der Schlußkritik durch den kommandirenden General um 1/2 11 Uhr. Nachdem Seine Königliche Hoheit dieser Uebung zu Pferd bis zum Schlusse beigewohnt, erfolgte die Rückkehr nach Straßburg auf dieselbe Weise um 12 Uhr.

Abends um 7 Uhr entsprach Höchstderselbe einer Einladung des Staatsministers v. Hofmann und Gemahlin zum Diner.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat heute Mittag Schloß Mainau verlassen und Höchstsich nach Baden begeben.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 41 enthält: Bekanntmachungen betr. das Vereinsbetriebsreglement, Fahrpreis-

ermäßigung, die Landes-Zuchtviehausstellung, die Einfuhr von alten Schienen nach Italien, Maximalladeprofile, Betriebseröffnungen, die Mittheilung von Ordensverleihungen und Dienstnachrichten. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 42 enthält eine allgemeine Verfügung wegen der Vorschriften für den Fahrdienst, sowie sonstige Bekanntmachungen bezüglich des deutsch-französischen Güterverkehrs, der Güterabfertigung nach Rußland, fehlender Güter, des Wagenübergangs auf und von der Dahme—Uckroer Eisenbahn, der Zuweisung von Güterwagen, aufgefundenen Geldes und Dienstnachrichten.

Geld wurde aufgefunden: am 15. August im Zuge 551 ein Geldtäschchen mit 5 M. 30 Pf. und in Neckargerach abgeliefert; am 18. August im Zuge 67 ein Geldtäschchen mit 7 M. 71 Pf. und in Jagstfeld abgeliefert; am 19. August im Zuge 218 der Betrag von 10 M. und in Radolfzell abgeliefert; am 25. August im Bereiche des Bahnhofes in Eberbach der Betrag von 2 M.; am 26. August im Bereiche des Bahnhofes in Pfullendorf ein Geldtäschchen mit 3 M. 54 Pf.

* (Empfang Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs.) Wie man uns mittheilt, ist unter'm 3. d. M. von Freiburg aus dem Herrn Dekan und Stadtpfarrer Benz dahier die definitive Nachricht zugegangen, daß Se. Excellenz der Herr Erzbischof Dr. Roos am 20. September gegen 12 Uhr Mittags mittelst Extrazuges, von Heidelberg kommend, hier eintreffen und auf dem Bahnhofe einen kürzeren Aufenthalt nehmen werde. Das kathol. Stadtpfarramt trifft bereits Vorbereitungen zum feierlichen Empfange und wird in den nächsten Tagen das Programm bekannt gegeben werden.

× (Das Programm über die während der Landeszuchtviehausstellung — 21.–26. Sept. — in Aussicht genommenen Veranstaltungen) und Festlichkeiten enthält unter anderem:

Dienstag, 21. Sept. 9 Uhr feierliche Eröffnung der Ausstellung, Nachmittags von 3–6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten, Abends Sondervorstellung im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Der Verschwender".

Mittwoch, 22. Sept. Nachmittags von 2–6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten und von 3–6 Uhr Volksbelustigungen auf dem Festplatz. An diesem Tage wird auch die Generalversammlung des Vereins der badischen Thierärzte in Gemeinschaft mit den thierärztlichen Vereinen in Württemberg, der Schweiz, Elsaß-Lothringen, der bayrischen Pfalz und in Hessen in hiesiger Stadt abgehalten.

Donnerstag, 23. Sept. Von 3–6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten und Abends Sondervorstellung im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Preciosa".

Freitag, 24. Sept. Von 3–6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten, Abends 8 Uhr offizielles Bankett in der Festhalle, zu welchem die Besitzer von Ehrenkarten eingeladen sind, sonst beträgt der Eintrittspreis 2 M. pro Person.

Samstag, den 25. Septbr. von 2–6 Uhr Musikaufführung im Stadtgarten. Nachmittags 3 Uhr Besichtigung der Schlacht- und Viehhofbauten, 5 Uhr Besichtigung der Stadtentwässerung (Landgraben). Abends 7 Uhr Festball in der Festhalle. Eingeladen sind die Besitzer von Ehrenkarten mit ihren Damen; für sonstige Besucher beträgt der Eintrittspreis 3 M., jedoch mit der Berechtigung für Herren zum Einführen von Damen.

Sonntag, den 26. Sept., Nachmittags 2 Uhr, Preisvertheilung in der Festhalle, von 2–6 Uhr Volksbelustigungen auf dem Festplatz und Musikaufführung im Stadtgarten, 5 Uhr Festessen der Preisrichter in der Festhalle. Abends 7 Uhr Stadtgartenfest mit Beleuchtung, bei ungünstiger Witterung Schlußbankett in der Festhalle. Abends Sondervorstellung im Großh. Hoftheater zu ermäßigten Preisen: „Undine".

Montag den 27. September Ausspielung der Gewinnste der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie. In der Ausstellung für Handwerkstechnik, Hauswirthschaft und Molkerei, welche seit 15. August eröffnet ist, wird Abends bei elektrischer Beleuchtung Militärkonzert stattfinden.

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt werden während der Festtage zur Besichtigung den ganzen Tag geöffnet sein. Die auf dem Festplatz errichteten Schaubuden und Wirthschaften werden bereits Sonntag 19. September eröffnet.

♂ **Baden**, 7. Sept. (Saisonnachrichten.) Trotz tropischer Hitze ist die Saison immer noch außerordentlich belebt. Die Zahl 48,000, in welche jetzt die Fremdenliste eingetreten ist, übertrifft die des Vorjahres um 3000. Infolge der Anwesenheit des Kaiserpaares werden die Veranstaltungen zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs dieses Jahr besonders prunkvoll. Am Vorabend findet ein brillantes Feuerwerk vom königl. Hoffeuerwerker Bidacovich aus Höchst a. M. statt. Am Tage selbst wird außer dem Festessen ein Konzert veranstaltet, zu welchem die auserlesensten Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Von deutschen Künstlern treten außer der hiesigen Pianistin Lilli Oswald Frau Margarethe Stern-Herr aus Dresden und Herr Karl Hill, Großh. Kammersänger aus Mecklenburg-Schwerin, auf. Ferner wird die Primadonna der Komischen Oper zu Paris, Mme. Elly Warnots, eine Arie aus der Zauberflöte und einen Walzer aus Gounod's Marcella singen. Dem Auftreten der Frau Stern-Herr sehen die hiesigen Kunstfreunde alljährlich mit Freuden entgegen. Sie interpretirt besonders die Liszt'sche Musik mit seltener Meisterschaft. Dem Vernehmen nach soll um die Zeit der Armeejagdrennen Mme. Marcella Sambrich in Baden ein Konzert geben, ehe sie unter der Direktion Jauner-Pollini ihre große Tournee unternimmt.

§* **Pforzheim**, 6. Sept. (Turnverein. — Synode.) Zu den erfreulichen Erfolgen des hier begangenen Festes des 10. deutschen Turnkreises ist auch zu zählen, daß die finanzielle Gestaltung eine sehr befriedigende ist. Unter warmer Danksagung für das bereitwillige Entgegenkommen macht nämlich der Turnrath bekannt, daß die angebotene Opferbereitwilligkeit der Herren Garantieschein-Zeichner nicht in Anspruch genommen werden müßte. Der Festausschuß fand sich vielmehr noch in der Lage, verschiedene hiesige wohlthätige Vereine und Institute, als: Unterstützungskasse für arbeitsunfähige Goldarbeiter, freiwillige Feuerwehr, Diakonissenverein, Kinder-Krankenhaus des Diakonissenvereins, Barmherzige Schwestern, Frauenverein 2c. mit ansehnlichen Gaben zu beschenken. — Aus den Verhandlungen der am letzten Mittwoch hier abgehaltenen Diözesansynode ist hervorzuheben, daß der erstattete Jahresbericht sowie die hieran geknüpfte Diskussion sich namentlich auch auf die vielfachen, an Sonntagen begangenen Vereinsfestlichkeiten erstreckte. Einen weiteren wesentlichen Gegenstand der Verhandlungen bildete die Gründung einer Unterstützungskasse für die Pfarrwittwen der Diözese Pforzheim. Eine besonders gebildete Kommission soll die nöthigen Vorschläge machen. Für die nächsten sechs Jahre wurden gewählt: Herr Dekan Gehres von hier zum Dekan des Bezirks und Herr Pfarrer Krieger von Brötzingen als Stellvertreter; als Mitglieder des Diözesanausschusses wurden die Herren Pfarrer Riehm von Kieselbronn und Fabrikant Fießler von hier gewählt.

* **Mannheim**, 6. Sept. (Verübtes Verbrechen.) Der erste Staatsanwalt, Herr Dietz, erläßt folgende Bekanntmachung: „Am Samstag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde im Neuen Hafen dahier die Leiche eines jungen Mannes geländet, welcher erstochen worden sein muß. Signalement: Alter: 15–20 Jahre; Statur: kräftig; Größe: 1 Mtr. 60; Haare: schwarz, kurz (5 Ctm. lang); Gesicht: oval, völlig bartlos; die Nase: wie es scheint, klein und stumpf; die Zähne: gesund und vollzählig. Kleidung: Dem Totaleindruck nach die eines besseren Arbeiters. Graue Jacke, baumwollener, sog. Turnstoff mit schwarz überzogenen Knöpfen. Hose und Weste von dunkelm Buxkin; an der Weste dunkle Hornknöpfe, deren Futter grau mit rothen Ringen. Hosenträger von Gummi (sogenannte Esmarch'sche). Hemd: weißer Shirting. Das Zeichen, wahrscheinlich L oder J, herausgerissen. Sacktuch weiß mit rothem Rand, in der Ecke roth gezeichnet mit zwei Buchstaben, der erste ist ein C oder L, der zweite zerstört, wahrscheinlich ein I, P, R oder T. Socken: blaue baumwollene, roth mit R gezeichnet. Rothe Kravatte. Stiefel: rindslederne Rohrstiefel, stark mit Nägeln beschlagen. Uhr: silberne Rementoiruhr mit geripptem Goldrand, auf dem Rückdeckel ein leeres Wappenschild mit Kranz umgeben. Auf dem Staubdeckel das Wort „Cylindre" und „Nr. 19087" eingravirt. Auf der innern Seite des Rückdeckels unter einem Sternchen die Nr. 1306 T, ferner die Ziffer 85/3 O eingravirt. An der Uhr eine silberne zweigliederige Drahtkette mit zwei breiten Schiebern. Kleines ledernes Portemonnaie, einen Hob'schlüssel und 10 Pfennig enthaltend. Die Leiche lag 2 bis 3 Tage im Wasser, also seit Mittwoch den 1., oder Donnerstag den 2. d. Mts.; sie ist den Rhein heruntergetrieben worden. In der Brust fünf Stiche, zwei in's Herz; jeder davon sofort tödtlich. Es liegt deshalb Mord oder Todtschlag durch Erstechen vor. Ich bitte um Mittheilung über die Person des Ermordeten und des Thäters."

⊙ **Offenburg**, 1. Sept. (Landwirthschaftliches. — Schweinemärkte.) Nach dem gegenwärtigen Stand der Hopfen darf die Ortenau und das Hanauerland auf eine gute Hopfenernte rechnen. Der Stock ist frisch und gesund und zeigt viele und hübsch entwickelte Dolden. — Der Tabak hat inzwischen prächtige Fortschritte gemacht. — Der Ertrag an Klee ist ein sehr reicher und hat den durch Trockenheit entstandenen Ausfall des ersten Schnitts reichlich gedeckt. Oehmd steht so üppig, daß eine Vermehrung des Viehstandes außer Zweifel ist. — Die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte sind weniger günstig, als man erwartete. Die Knollen blieben, da das Kraut rasch abstand, klein; auch soll in schwererem Boden Fäulniß eingetreten sein. — Auf dem Schweinemarkte vom 28. August entwickelte sich ein recht lebhafter Geschäftsgang. Aufgefahren waren 332 Stück, darunter 9 Läufer von 40 bis 60 Pfund. Dieselben kamen in 49 Sendungen aus 17 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und aus dem Elsaß. Für das Paar Läufer wurden 40 bis 48 M., für das Paar Ferkel 18 bis 25 M. bezahlt. Am 4. September wurden 355 Stück aufgefahren, darunter 8 Läufer von 40 bis 60 Pfund in 61 Sendungen aus 24 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Im Vergleiche zu dem vorhergehenden Markttage zeigte sich jedoch wenig Kauflust. Für das Paar Läufer wurden 56 M., für das Paar Ferkel 15 bis 27 M. bezahlt.

♁ **Konstanz**, 6. Sept. (Kirchliches Gemälde. — Witterung. — Sommertheater.) In Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin wurde gestern Vormittag in der protestantischen Kirche das seinerzeit von dem jetzt verstorbenen Privatier Johns gestiftete Gemälde für die Altarnische enthüllt. Das Gemälde ist al fresco von Herrn Maler Schwörer aus München ausgeführt und stellt sich als eine Illustration des Bibelspruches „Lasset die Kindlein zu mir kommen" dar; von allen Sachverständigen wird es warm gelobt, zumal der Künstler nicht nur räumlich, sondern wegen der zum Theil schon vorher bestandenen Umrahmung des Bildes — ober blauer Himmel mit goldenen Sternen — auch in der Farbengebung sehr gebunden war, also besondere Schwierigkeiten zu überwinden hatte und thatsächlich überwunden hat. In der protestantischen Gemeinde herrscht eine Stimme der Anerkennung für den schönen, würdigen Schmuck, den das Gotteshaus erhalten hat. — Das Wetter ist jetzt hier sehr schön, aber es wird, auch wenn es weiter so bleibt, nicht mehr vermögen, den Reben aufzuhelfen. Die Rebblätter sind in Folge der vielen Sommernässe krank, die Beeren ungleich wenig entwickelt und an Zahl gering, so daß man in der Umgegend von Konstanz sich auf einen schlechten Herbst gefaßt machen muß. — Das hiesige Sommertheater macht merkwürdigerweise fortgesetzt gute Geschäfte; es läßt sich wohl annehmen, daß nach solchen Erfahrungen sich nun jeden Sommer eine Schauspielertruppe hier einfinden wird.

Verschiedenes.

+ **(Herr Staatsrath Prof. Dr. H. Gelzer)** ist dem Vernehmen nach bei Anlaß seines fünfzigjährigen philosophischen Doktorjubiläums von der theologischen Fakultät zu Jena zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt worden.

W. **Darmstadt**, 6. Sept. (Der Versammlung deutscher Forstmänner), welche heute Vormittag hier im Saalbau tagte, wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog bei. Derselbe empfing Mittags die Theilnehmer im Jagdschlosse Kranichstein, woselbst die dort aufgestellten Sammlungen in Augenschein genommen und Erfrischungen herumgereicht wurden. Die Stadt hat zur Feier des Tages geflaggt und veranstaltet auf ihre Kosten ein Konzert. Am Abend findet auf Befehl des Großherzogs eine Extravorstellung im Theater statt, zu welcher der Eintritt unentgeltlich ist.

— **München**, 6. Sept. (Feuersbrunst.) In der vergangenen Mitternacht brach in dem von zahlreichen Gefangenen besetzten Zuchthause in der Vorstadt Au ein bedeutendes Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und die Kirche der Anstalt vollständig zerstört wurden. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist nicht bekannt. Verluste an Menschenleben sind nicht vorgekommen.

— **(Ueber die letzte Sonnenfinsterniß)** werd „Reuter's Office" unter'm 31. August aus Grenada (Westindien) telegraphirt: „Bei der Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 29. August bemerkte man, daß die Corona sich bis auf nahezu zwei Diameter von der Sonne erstreckte und an den Polen eine federartige Zusammensetzung darstellte. Von dem Coronal-Spektrum in dem blauen Ende wurden gute Photographien erzielt. Das Spektrum war ähnlich dem bei der Sonnenfinsterniß im Jahre 1883 auf den Karolineninseln beobachteten."

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe:** Donnerstag, 9. Sept. 14. Vorst. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: **Oberon, König der Elfen**, romantische Feenoper in 3 Aufzügen, von Karl Maria v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

In **Baden:** Freitag, 10. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: **Der Postillon von Lonjumeau**, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmenreich. Musik von Adam.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 31. Aug. Albert, V.: Adam Frohmayer, Fuhrmann. — 1. Sept. Karl, V.: Leopold Ulmer, Kutscher. — Elsa Mina, V.: Karl Fränkle, Wirth. — 2. Sept. Emil Johann August, V.: Franz Streckfuß, Schlossermeister. — 3. Sept. Gabriele, V.: Rich. Aug. Gsell, Kaufmann. — Emilie Josefine, V.: Peter Cetto, Maurer. — 4. Sept. Karoline Frieda, V.: Josef Emmerich, Wagenwärtergehilfe. — Paul Wilhelm, V.: Paul Schäfer, Leistenmacher. — Elise Käthchen, V.: Jos. Eppele, Tapezier. — 5. Sept. Georg Friedrich, V.: Georg Müller, Sattler. — Max Karl Friedrich, V.: Max Wolf, Metzgermeister. — Ottilie Susanna Emma, V.: Emil Block, Kesselschmied.

Todesfall. 6. Sept. Eugen, 1 M. 29 Tg., V.: Schneider Lorenz.

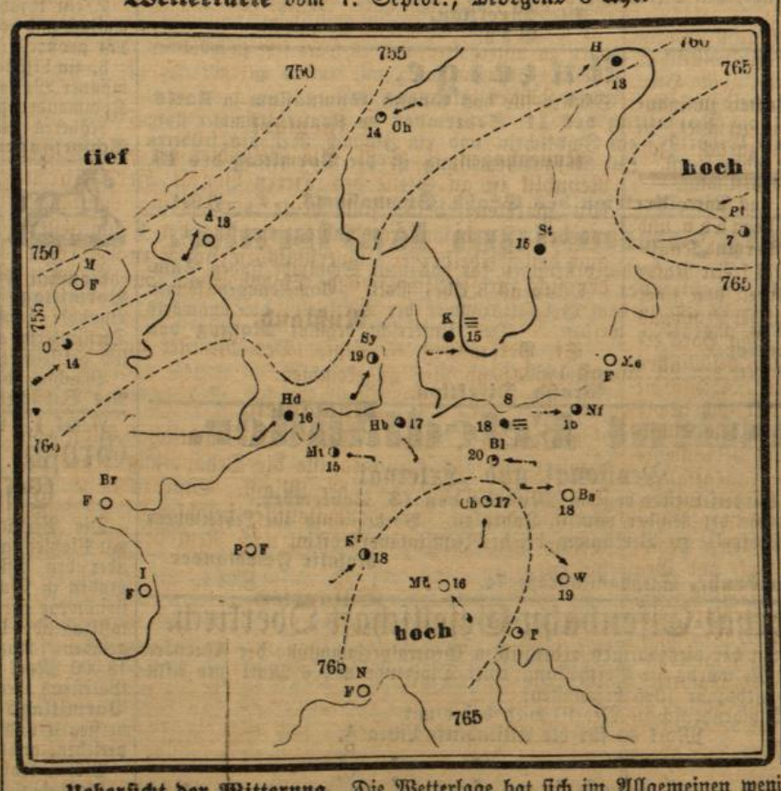
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 Uhr	753.5	+19.2	11.3	87	SW_0	klar
7. Mrgs. 7 Uhr	753.0	+16.4	11.8	85	C	bewölkt
7. Mittgs. 2 Uhr	752.2	+26.9	14.2	54	SW_1	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 7. Sept., Mrgs. 4.34 m, gefallen 9 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 6. September: 17½ Grad.

Wetterkarte vom 7. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Während im Nordwesten die Depression an Tiefe zugenommen hat, ist im Uebrigen die Druckvertheilung sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung schwach und aus variabler Richtung. Das Wetter ist vorwiegend heiter und meist trocken. Die Temperatur ist in Deutschland meist gesunken, liegt aber allenthalben über der normalen. Auf dem Streifen Bamberg-Stettin fanden gestern Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Westdeutschland aus Südwest. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.80	Staatsbahn	—
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	82⅝
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	—.—
4% „ in M.	104.85	Elbthal	139
Oester. Goldrente	95.70	Mecklenburger	159.50
„ Silberr.	68.85	Mainzer	95.10
4% Ungar. Goldr.	86.40	Lübeck-BüchenHb.	161.90
1877r Russen	98.25	Gotthard	94.10
1880r „	86.50	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.90	Wechsel a. Amst.	—.—
Italiener	99.90	„ „ Lond.	—.—
Egypter	73.20	„ „ Paris	—.—
Spanier	60.50	„ „ Wien	—.—
5% Serben	78.90	Napoleonsd'or	—.—
Banken.		Privatdisconto	—
Kreditaktien	—	Bad. Zuckerfabrik	—.—
Disconto-Commandit	—.—	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	164.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.40	Kreditaktien	223½
5% Serb. Hyp. Ob.	79.50	Staatsbahn	182½
		Lombarden	82⅝
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	—.—	Kreditaktien	278.60
„ Staatsbahn	—.—	Marknoten	61.80
Lombarden	—.—	Tendenz: reservirt.	
Disco.-Comman.	—.—	**Paris.**	
Laurahütte	—.—	4½% Rente	109.95
Dortmunder	—.—	Spanier	61
Marienburger	—.—	Egypter	371.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	490.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

W. Nordhausen, 6. Sept. (Der Aufsichtsrath der Nordhausen-Erfurter Bahn) erachtet den von der Staatsregierung angebotenen Kaufpreis für nicht genügend und hat zwecks weiterer Verhandlungen mit der Regierung eine aus den Direktionsmitgliedern und 4 Mitgliedern des Aufsichtsraths bestehende Kommission ernannt.

Köln, 6. Sept. Weizen loco hiesiger 18.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 16.80, per März —.—. Roggen loco hiesiger 14.20, per Novbr. 13.—, per März 13.50. Rüböl loco mit Faß 23.10, per Oktbr. 22.90. Hafer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 6. Sept. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.20 b. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 37.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15⅝. Still.

Paris, 6. Sept. Rüböl per Sept. 50.20, per Okt. 50.50, per Nov.-Dez. 51.20, per Jan.-April 52.20. Still. — Spiritus per Sept. 44.20, per Jan.-April 42.70. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 32.10, per Okt.-Jan. 33.50. Fest. — Mehl, 12 Marken, per Sept. 49.70, per Okt. 50.10, per Nov.-Febr. 51.10, per Jan.-April 52.—. Still. — Weizen per Sept. 22.70, per Okt. 22.90, per Nov.-Febr. 23.10, per Jan.-April 23.40. Still. — Roggen per September 13.50, per Okt. 13.50, per Nov.-Febr. 14.—, per Jan.-April 14.50. Behauptet. — Talg, disponibel 52.—. — Wetter: schön.

Frankfurter Kurse vom 6. September 1886.

Erste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	104.—
„ 4 „ M.	104.90
„ 4 Obl. v. 1886 M.	—.—
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.60
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.60
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	107.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	105.60
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.70
„ 4⅛ Silberr. fl.	69.—
„ 4⅛ Papierr. fl.	68.40
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.90
Italien 5 Rente Fr.	100.20
5% Rumänische Rente	96.40
Rumänien 6 Oblig. M.	106.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	98.50
„ 5 Li. Orientanl. PM.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 M.	87.—
Goldrente	78.80
Schwed. 4 in Mk.	103.90
Span. 4 Ausländ. Rente	60.80
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.70
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.70
4 Badische Bank Thlr.	117.20
5 Basler Bankverein Fr.	164.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.50
4 Disc.-Kommand. Thlr.	207.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.80
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	122.30
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.50
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	94.50
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	161.50
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.50
Elisabeth Br.-Akt. fl.	197⅞
Elif. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	173¼
4 Gotthardbahn Fr.	95.80
5 Böhm. West-Bahn fl.	206½
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	85⅞
5 Oest. Nordwest fl.	137½
5 „ „ Lit. B. fl.	140
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	102.20
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	109.20
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.40
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	34.—
4 Vorarlberger fl.	76.50
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.70
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.90
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds	106.30
6 Southern Pacific of C. I. M.	108.40
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.—
4 „ „	102.90
4 Schweiz. Central	103.60
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.10
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.40
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.80
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.80
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2 Fr.	68.90
5 Toscan. Central Fr.	109.40
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	106.80
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	102.—
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Ruff. Bod.-Cred. S.R.	97.20
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	131.20
4 Bayrische „ 100	137.40
4 Badische „ 100	—.—
4 Rein. Br.-Pfdb. Thlr. 100	123.70
3 Oldenburger Thlr. 40	130.90
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.—
5 „ v. 1860 „ 500	—.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.—
Unverzinsliche Loose der Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.60
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	286.40
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	294.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.—
Ausbacher fl. 7-Loose	33.—
Augsburger fl. 7-Loose	—.—
Freiburger Fr. 15-Loose	28.10
Mailänder Fr. 10-Loose	17.60
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.80
Wien kurz fl. 100	161.50
Amsterdam kurz fl. 100	168.70
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.18
Sovereigns	20.29
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	104.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	91.40
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	187.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 60% bez. Thl.	—.—
5 Westeregeln Alkali	142.70
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.10
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.30
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Z 580. Konstanz.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **zweiten Gehilfen** bei unserem **Stadtrentamte** soll alsbald neu besetzt werden. Der mit derselben verbundene **Anfangsgehalt** beträgt, abgesehen von einem entsprechenden Aversum für Kasseneinbußen, — **1300 Mk.** Eine mäßige Kautionsfähigkeit wäre erwünscht.

Gewandten jungen Leuten, insbesondere solchen, welche im Betreibungs- und Rechnungswesen schon einige Kenntnisse erworben haben, wird der Vorzug gegeben werden.

Die Bewerbungen sind **binnen 14 Tagen** mit den nothwendigen Zeugnissen anher einzureichen.

Konstanz, den 2. September 1886.

Der Stadtrath.
Winterer.
Heckmann.

Rückerinnerungen
aus dem Orient
1836 — 1846
von
Dr. Ludwig Herrmann.
Y.987.1.
Aschaffenburg,
Verlag der C. Krebs'schen Buchhdlg.
(E. Kriegenhardt).
1886.
Preis 3. 60 M.

Y.793.7. Karlsruhe.
Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.
Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

Einzige Direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika
Königl. Belg. Postdampfer der
Red Star Linie
Samstags nach New York
Auskunft ertheilen: Y.995.1.
von der Becke & Marsily, Antwerpen.
K. Schmitt & Sohn, 32 Karlst.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Feistenberger, Marienstr. 17, Karlsruhe.

Hoflieferanten
Josef Netter & Co.
Hof-Juweliere
Baden-Baden
18 Promenade 18.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Hoflieferanten
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.
Y.391. 10.

Y.990.1. Karlsruhe.
Großherzogliche Kunstgewerbeschule.
Das neue Schuljahr 1886/87 beginnt **Montag den 4. Oktober d. J.** (Schüleraufnahme 7 Uhr Abends.)
Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen und nachfolgenden Lehrfächern ertheilt:
Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, architektonische und ornamentale Formenlehre, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen und Anatomie, Flächenmalen, dekoratives Malen, Darstellen nach der Natur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Modellieren, Ciselieren und Gravieren, Holzschnitzen, Stillehre, Kunstgeschichte, Methodik des Zeichenunterrichts, Kalligraphie, deutscher Aufsatz und Rechnen.
Die **erste** Abtheilung (Vorschule) umfaßt zwei Jahreskurse für ständige Schüler.
Die **zweite** Abteilung **(Fachschule 1—2 Jahre)** umfaßt folgende vier Fachkurse: **A. Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerkurs:** Modellieren in Wachs und Thon, Holzschnitzen; **C. Ciselierkurs:** Ciselieren und Gravieren; **D. Dekorationskurs:** Dekoratives Malen und figürlich-ornamentale Illustration.
Die **dritte** Abtheilung (Abendunterricht im Freihandzeichnen u. Modellieren) für Lehrlinge und Gewerbsgehilfen.
Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung zum Zeichenlehrer.**
Anmeldungen für die erste und zweite Abtheilung sind bis längstens **1. Oktober** schriftlich unter Beilage von Schul- 2c. Zeugnissen und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.
Das Schulgeld beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abtheilung 25 M., in der III. Abtheilung 10 M. und ist bei der Aufnahme zu entrichten.
Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung 2c. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen gratis zugestellt wird.
Karlsruhe, den 24. August 1886.
Die Direktion.
Götz.

Anzeige.
Die Anmeldung neuer Schüler für das **Großh. Gymnasium** in **Karlsruhe** findet am **Vormittag des 11. September** im Konferenzzimmer statt. Dabei ist ein Geburts-, ein Impfschein und ein Zeugniß über den früheren Schulbesuch vorzulegen. Zur Aufnahmeprüfung ist der **Vormittag des 13. September** bestimmt.
Die Direktion des Großh. Gymnasiums. Y.991.

Realgymnasium Karlsruhe.
Y.917.2. Die Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr finden **Samstag den 11. September**, Morgens 8 Uhr, statt. Anmeldungen können täglich von 10—12 Uhr in dem Geschäftszimmer der Direktion, von auswärts auch schriftlich abgegeben werden. Der Unterricht beginnt **Montag den 13. September.**
Karlsruhe, den 28. August 1886.
Großh. Direktion.

Institut Friedländer.
Pensionat und Internat.
Das Wintersemester beginnt **Montag den 13. September.**
Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Prospekte zu Verfügung bei der Institutsvorsteherin
Rosalie Friedländer.
Karlsruhe, Stephanienstraße 74. Z.94.4.

Renchthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch.
Z.578. In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 30. l. M. wurde die Vertheilung einer Dividende von 6 Mark pro Aktie für das Betriebsjahr 1885 beschlossen:
Der Dividendenschein Nr. 10 wird daher mit
Mark 60 für die Aktienbriefe Litera A,
„ 30 „ „ „ „ B,
„ 6 „ „ „ „ C,
vom **Donnerstag dem 2. September l. J.** an, und zwar in Oberkirch bei der Kasse der Gesellschaft, in Oppenau bei Herrn Kaufmann Gustav Bohnert eingelöst. — Oberkirch, den 31. August 1886.
Der Aufsichtsrath:
J. Geldreich, Vorstand.

Schweizerische Nordostbahn.
Der Umtausch der convertirten, mit unserem Conversionsstempel versehenen Obligationen des 4½%. Gemeinschaftsanleihens der Schweiz. Centralbahn und Nordostbahn vom 1. April 1874 gegen die neuen Titel des 4%. Anleihens von 20 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1886, V. Emission des Hypothekar-Anleihens von 160 Mill. Franken findet von heute an bei der Hauptcassa der Schweiz. Nordostbahn in Zürich täglich statt.
Gleichzeitig wird auch der am 1. Oktober d. J. fällige Coupon des Gemeinschafts-Anleihens eingelöst und es können die erforderlichen Bordereaux bei der Hauptkasse bezogen werden.
Zürich, den 6. September 1886.
Y.983.2. (M 6279 Z) **Die Direktion.**

W.734.19. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Zu verkaufen
wegen Erkrankung des Besitzers:
1. ein 8jähriger, preußischer, 174 großer Rappwallach für **schweres** Gewicht, sehr fein geritten, mit ergiebigen u. angenehmen Gängen, Generals- und Kommandeurpferd;
2. ein 10jähriger, preußischer Fuchswallach mit **denselben Eigenschaften,** 174 groß;
3. ein 11jähriger, dunkelbrauner Normänner Wallach, 173 groß, Infanterie-Kommandeurpferd.
Näheres durch Roßarzt **Menge** in **Schwetzingen.** Z 579.1.

Y.977.2. Bruchsal.
Pferde-Versteigerung.
Nächsten **Freitag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr,** werden im Bauhofe dahier etwa 30 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Bruchsal, den 5. September 1886.
2tes Badisches Dragoner-Rgt. Nr. 21.

Y.994.1. Nr. 4308. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Verlängerung des Steinbaus mit Pfahlrostgründung an den Brücken über den Pfinzkanal und den Mühlgraben in Durlach soll im Summissionswege vergeben werden und werden lustragende Uebernehmer hiermit eingeladen, Angebote auf die zu rund 18,000 Mark veranschlagte Arbeit bis spätestens den **18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,** schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, anher einzureichen.
Pläne, Kostenvoranschlag und Uebernahmsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.
Karlsruhe, den 6. September 1886.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Verm. Bekanntmachungen.
Y.998. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-schweizerischer Eisenbahnverband.
Am 1. Oktober d. J. tritt der zweite Nachtrag zu Heft I A (Baden—Westschweiz) der südwestdeutsch-schweizerischen Gütertarife in Kraft. Derselbe enthält Berichtigungen, Frachtsätze für die Station Pforzheim der badischen Bahn, Ergänzung der Ausnahmetarife Nr. 5 und 8, Aufnahme eines Ausnahmetarifes Nr. 19 für Strohmasse 2c. und neue Frachtsätze des Ausnahmetarifes Nr. 9 (Steine). Insoweit die letzteren Frachterhöhungen mit sich bringen, bleiben die bezüglichen seitherigen Taxen noch bis zum 1. Januar 1887 in Kraft.
Karlsruhe, den 6. September 1886.
General-Direktion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Y.999. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 1. September l. J. wurde im Bereiche des Bahnhofes in Heidelberg ein Geldtäschchen mit 50 Mark aufgefunden.
Eigenthumsrechte sind bei der Großh. Bahnverwaltung Heidelberg geltend zu machen.
Karlsruhe, den 7. September 1886.
General-Direktion.

Z.563. Nr. 125. Pforzheim.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarkung **Bauschlott** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom **Montag dem 13. Sept. d. J.** an auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem dortigen Rathhause aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Pforzheim, den 4. September 1886.
Bezirksgeometer:
Einwald.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.